

Medienmitteilung Nr. 492

Es wird Frühling: Jungtiere im Zoo Zürich

LAWA, der jüngste Kappengibbon

Bereits zum 11. Mal hat das Paar IBA und IAMAN der seltenen Kappengibbons am 23. März 2011 Nachwuchs bekommen. Das kleine Weibchen bekam den Namen LAWA, was malaiisch elegant, hübsch heisst.

Die Mutter IBA ist 37 Jahre alt, ein beträchtliches Alter für einen Kappengibbon. Die Geburt war problemlos, die Nachgeburt liess aber auf sich warten, unterdessen ist sie aber unter tierärztlicher Kontrolle abgegangen und die beiden sind wohlauf. Wie ihr letztes Jungtier muss LAWA von den Tierpflegern zugefüttert werden, weil IBA nur wenig Milch hat. Vater ist der 52 Jahre alte IAMAN, das älteste Säugetier im Zoo Zürich.

Der Kappengibbon ist eine der seltensten Gibbonarten und wird kaum in Zoos gehalten, die grösste Zoopopulation lebt im Zoo Zürich. In der Wildnis lebt eine kleine Population Kappengibbons in Kambodscha und im benachbarten Thailand. Die ersten 3 bis 4 Lebensmonate wird LAWA nun nur herum getragen, bis sie dann mit den ersten eigenen Kletterversuchen beginnen wird. Schnell wird sie dabei an Sicherheit gewinnen. Und im Spiel mit ihren Geschwistern wird sie ihre Kletterkünste weiter perfektionieren, bis auch sie akrobatisch und in halbsprecherischem Tempo die hangelnde Fortbewegung beherrschen wird.

Ein frühmorgentlicher Start ins Leben – LIU-SHU, das Trampeltier

Am Mittwochmorgen, dem 23. März um 6.30 Uhr brachte die Kamelstute SHAMIRA ein gesundes Jungtier zur Welt. Schon nach wenigen Minuten waren die Aufstehversuche erfolgreich und das Junge begann bei der Mutter Milch zu trinken. Das junge Weibchen heisst LIU-SHU, benannt nach einer chinesischen Stadt in der Nähe der Mongolei. Die Kleine hat, ganz wie ihr Vater ULAN-UDE, ein sehr helles Fell.

Kamele gehören seit 1931 zum Tierbestand des Zoo Zürich. Das Fohlen ist das 29zigste hier geborene Jungtier. Die Zoo-Karawane umfasst nun sieben Mitglieder. Nebst den Eltern sind dies die Weibchen URGA, NADIA, ONA und der letztjährige Junghengst KARA KORUM.

Der traditionellen Teilnahme einiger Trampeltiere am diesjährigen Sechseläutenumzug steht, trotz der neuen Gruppenkonstellation, nichts im Wege.

Kamele sind in Bezug auf extreme Temperaturen äusserst anpassungsfähig. In der Wildnis können sie ohne weiteres Minusgrade von - 40°C oder Plusgrade von gegen 50°C aushalten. Trampeltiere, Kamele mit zwei Höckern also, wurden vor 4'500 Jahren in Mittel-Asien domestiziert. Urform ist das Wildkamel, das einiges kleiner ist und von dem in der Wüste Gobi nur noch etwa 1'000 Tiere leben.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Alex Rübel, Direktor Zoo Zürich
Dr. Robert Zingg, Kurator
Dr. Samuel Furrer, Kurator
Telefon 044 254 25 00, medien@zoo.ch

Text und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien

25.03.2011